Sterndl schau im Juli 2025

Liebe Hörerinnen und Hörer des Freien Radios Freistadt und des Radio Oberpullendorf, ich begrüße Sie wieder herzlich zur Sendung Sternderl schau. In dieser Ausgabe stelle ich Ihnen den Sternenhimmel des Monats Juli vor. Am 21. Juni war Sonnenwende mit der kürzesten Nacht und dem längsten Tag des Jahres. Dadurch ist derzeit die Gelegenheit zum Sterne beobachten sehr eingeschränkt, trotzdem sollte man sich die Schönheiten des Sommerhimmels nicht entgehen lassen. Es gibt besonders schöne Sommersternbilder wie den Schwan, der mitten durch die Sommermilchstraße fliegt, oder den Skorpion, der derzeit den Südhorizont dominiert. Das Monatsthema ist dieses Mal die Astrologie, die Sternendeutung, welche häufig begrifflich mit der Astronomie, der Wissenschaft von den Sternen verwechselt wird.

Wir beginnen mit der Sonne:

Am 1. Juli erfolgt ihr Aufgang in Freistadt um 5:05, der Untergang um 21:06 Uhr, die Tageslänge beträgt 16:00 Stunden. Ende Juli geht sie schon wieder merkbar später auf und früher unter, der Aufgang in Freistadt erfolgt um 5:36 und der Untergang um 20:39, der Tag ist dann mit 15:00 Std. schon wieder um 1 Std. kürzer als am Monatsanfang. Die Auf- und Untergangszeiten sind im Osten Österreichs um bis zu 10 Min früher anzusetzen, weil in der Erddrehung der Osten dem Westen vorausseilt.

Die Sonne wechselt am 21. Juli vom Sternbild Zwillinge in das Sternbild Krebs, was sich natürlich nicht beobachten lässt, da die Sonne keinen Blick auf die sie umgebenden Sterne zulässt. Am Do 3. Juli durchläuft die Erde den sonnenfernsten Punkt ihrer Umlaufbahn. Der Abstand zwischen Erde und Sonne beträgt dann das Maximum von ca. 152 Millionen Kilometer. Im Jänner steht die Erde der Sonne um 5 Mio. km näher. Das klingt paradox, aber die Jahreszeiten kommen in erster Linie durch die Schrägstellung der Erdachse zustande. Die Sonne verringert im Juli ihre Mittagshöhe von 64,5 Grad am 1. auf 59,5 Grad am Monatsletzten. Derzeit sind auf der Sonne durch die hohe Sonnenaktivität wieder viele Sonnenflecken zu sehen. Das sind um ca. 1000 kühlere Regionen auf der Sonne, die durch einen Kontrasteffekt dunkler erscheinen.

Nun zu unserem Mond:

Zu Monatsbeginn sehen wir einen fast schon halben zunehmenden Mond am südlichen Abendhimmel. Am 2. ist der Mond im 1. Viertel, d.h. zunehmender Halbmond, er steht am Abendhimmel im Süden im Sternbild Jungfrau. Vollmond ist am Donnerstag, den 10. um 21:37 Uhr im Schützen. Am Vollmondtag geht der Erdtrabant um 21:27 Uhr im Südosten auf. Auch dieser Vollmond, wird ähnlich wie der im Juni mit einer maximalen Höhe von nur 12,6 Grad über dem Südhorizont sehr tief stehen, weil er nur 2 Tage vorher seine größte Südbreite erreicht hat. Im Volksmund wird der Juli-Vollmond als Heu- oder Donnermond bezeichnet. Am Fr, den 18. kommt der Mond in das letzte Viertel, also in die abnehmende Halbmondphase, er steht dann am Morgenhimmel im Sternbild Fische. Die Neumondphase tritt am Do 24.7. um 20:11 Uhr in den Zwillingen ein, wo dann auch die Sonne steht. Der Mond steht damit am Tageshimmel und ist natürlich nicht sichtbar. Zudem wird seine erdabgewandte Seite von der Sonne beleuchtet. Am Abend des 26.7. ist der ganz schmale zunehmende Mond das erste Mal am west-nordwestlichen Horizont zu erblicken, man nennt das Neulicht. In den folgenden Tagen kann der Erdschein am dunklen Teil des Mondes gesehen werden, er wird auch als aschgraues Mondlicht bezeichnet. Dieses Phänomen kommt durch das Licht der fast voll beleuchteten Erde am Mond zustande. In Erdferne steht der Mond am 5., in Erdnähe am 20. Juli.

Wo finden wir die Planeten im Juli?

Merkur hat seine günstige Abendsichtbarkeit, die er Mitte bis des Vormonats hatte, beendet. Nur mit Mühe und einem Fernglas kann man ihn am Monatsbeginn gegen 22:00 Uhr vielleicht noch am nordwestlichen Abendhimmel erspähen. Um 22:30 geht er aber schon unter.

Venus hält ihre Stellung am Morgenhimmel als strahlender Morgenstern im Sternbild Stier und ab dem 31. in den Zwillingen. Mit einer Helligkeit von -4 übertrifft sich alle Gestirne bei weitem, natürlich mit Ausnahme von Sonne und Mond. Sie geht am 1. um 3:26 und am 31. um 3:51 Uhr auf. Das Venusscheibchen hat einen Durchmesser von 11 Bogensekunden und einen Beleuchtungsgrad von 90 Prozent. Am 22. gesellt sich die ganz schmale abnehmende Mondsichel zur Venus, auch der helle Aldebaran ist mit von der Partie - ein schöner Anblick am Morgenhimmel um ca. 4:00 Uhr, den man nicht versäumen sollte.

Mars befindet sich am Abendhimmel zuerst im Sternbild Löwe und ab dem 28. im Sternbild Jungfrau. Seine Sichtbarkeitsdauer nimmt aber ständig ab, auch seine Helligkeit ist mit 1,5 mag schon stark geschwunden. Seine Untergänge verlagern sich in die Zeit vor Mitternacht. Am 1. geht der rote Planet um 23:45 unter, am 31. schon um 22:19 Uhr. Damit wird es Ende des Monats schon schwierig, den roten Planeten in der Abenddämmerung noch zu erkennen. Die schmale zunehmende Mondsichel besucht Mars in der Nacht vom 28. auf den 29. Juli, eine gute Gelegenheit, ihn das letzte Mal in dieser Sichtbarkeitsperiode zu sehen.

Jupiter in den Zwillingen stand im Vormonat in Konjunktion mit der Sonne, also am Tageshimmel. Erst um die Monatsmitte taucht der Riesenplanet wieder am Morgenhimmel auf. Am 15. geht er um 4:07 auf, am 31. schon um 3:21 Uhr. Bald darauf verblasst er in der zunehmenden Morgendämmerung. Am 23. ergibt sich ein schöner Anblick am Morgenhimmel, wenn der Mond am Riesenplaneten vorbeiwandert und auch die helle Venus in der Nähe steht.

Saturn verlagert seine Aufgänge in die späten Abendstunden und ist in der 2. Nachthälfte im Sternbild Fische gut zu beobachten. Sein Aufgang erfolgt am 1. um 0:41 und am 31. schon 22:39 Uhr. Mit einer Helligkeit von 0,8 Größenklassen ist er ein relativ helles Objekt am Himmel und kann sich mit den hellsten Sternen messen. Am 16. wird der noch recht volle Mond 4 Grad nördlich am Ringplaneten vorbei ziehen. Im Fernrohr sieht man seinen wunderschönen, ganz schmalen Ring, der aus Milliarden von Eisbrocken besteht. Auch sein großer Mond Titan kann in einem Teleskop erblickt werden.

Uranus befindet sich im Sternbild Stier und kann ab der Monatsmitte am Morgenhimmel aufgesucht werden. Am 1. erfolgt sein Aufgang um 2:37 Uhr, am 31. um 0:43 Uhr. Um ihn zu sehen, braucht man ein Fernglas oder ein Fernrohr, weil er nur so hell wie die schwächsten, gerade noch mit freiem Auge sichtbaren Sterne leuchtet.

Neptun befindet sich derzeit im Sternbild Fische und kann in der 2. Nachthälfte gut beobachtet werden. Am 1. geht er um 0:36 auf, am 31. um 22:34. Der sonnenfernste Planet ist allerdings nicht mit freiem Auge sichtbar, sondern man benötigt ein Fernrohr.

Sternenhimmel im Juli

Im Juli nehmen die Sommersternbilder den gesamten Himmel für sich ein. Besonders empfehlenswert ist ein Blick um Mitternacht Richtung Süden. Unverkennbar steht dort knapp über dem Horizont das Sternbild Skorpion. Zwar werden wir in Mitteleuropa den Skorpion nie vollständig sehen können, doch allein seine Scheren und der rötlich funkelnde Hauptstern Antares sind schon sehr eindrucksvoll. Links oder besser gesagt, östlich vom Skorpion liegt das Sternbild Schütze, das eigentlich mehr wie eine Teekanne aussieht. Noch weiter östlich tauchen dann schon die schwachen Sterne des Steinbocks aus dem Horizontdunst auf.

Vom Schützen aus erstreckt sich die Milchstraße über den Himmel, wobei sich das galaktische Zentrum genau in diesem Sternbild befindet. Diesen Bereich mit der besonders hohen Sterndichte und dem schwarzen Loch im Milchstraßenzentrum bekommen wir aber nie zu sehen, da uns etliche Dunkelwolken den Blick darauf verwehren. Mit Radio-, Röntgen- und Infrarotteleskopen drangen unsere Astronomen allerdings schon bis in das Milchstraßenzentrum vor und konnten das schwarze Loch zweifelsfrei nachweisen. Seit ein paar Jahren gibt es jetzt sogar ein Bild von der Umgebung dieses schwarzen Lochs in 27.000 LJ Entfernung, das mit einer weltweiten Zusammenschaltung von Radioteleskopen, dem sog. Event-Horizon-Teleskop gewonnen wurden. Über Skorpion und Schütze thront im Süden das großflächige Sternbild Schlangenträger mit dem zweiteiligen Bild der Schlange.

Hoch oben im Zenit befinden sich derzeit die Sternbilder Herkules und Drache. Besonders schön sind die nördliche Krone mit dem Hauptstern Gemma, und das Sternbild Bootes, auch als Bärenhüter und Rinderhirte bezeichnet, mit dem Hauptstern Arkturus.

Folgen wir mit unserem Blick der Milchstraße vom Schützen aus, kommen wir zuerst zum Adler und dann zum Schwan. Ihre Hauptsterne Atair im Adler und Deneb im Schwan bilden zusammen mit Wega aus der Leier, das bekannte Sommerdreieck. Die Milchstraße zieht weiter durch die zirkumpolaren Sternbilder Kepheus und Kassiopeia und berührt im Sternbild Perseus den NO-Horizont.

Im Westen finden wir zu Dämmerungsende noch das Frühlingsdreieck mit den hellen Sternen Regulus im Löwen, Spica in der Jungfrau und Arkturus im Bootes.

Die zirkumpolaren Sternbilder im Norden sind natürlich in jedem Monat beobachtbar. Sie verändern nur ihre Lage am Himmel. Der Große Wagen/Großer Bär steht noch sehr hoch, beginnt aber langsam im

Nordwesten herabzusinken. Kassiopeia dagegen, die ihm am Himmel gegenübersteht, steigt auf und findet sich kurz vor der Morgendämmerung über unseren Köpfen wieder.

Genau im Norden, knapp über dem Horizont, blinkt und funkelt ein heller Stern. Das ist Kapella aus dem Herbststernbild Fuhrmann. Sie zeigt uns, dass auch der Herbst nicht mehr allzu weit weg ist.

Internationale Raumstation ISS

sie ist bis 25. Juli ab 21:30, rund um Mitternacht und in den frühen Morgenstunden immer wieder zu sichten. Als strahlend heller Stern zieht sie in mehreren Minuten über den Himmel. Man muss nur genau wissen, wann und wo man sie findet. Eine gute Homepage dafür ist Heavens-above.com. Dafür gibt man den Beobachtungsort (für Freistadt 48,5 Grad nördl. Breite und 14,5 Grad östliche Länge) ins Programm ein. Sie können aber auch auf der Homepage des astronomischen Vereins: www.stendlschaun.at nachsehen, wo ich die Überflugzeiten für Freistadt herausgeschrieben habe.

Nun zum Thema des Monat, der Astrologie

Häufig werden von Menschen die Begriffe Astronomie und Astrologie verwechselt. Auch ich bin leider schon öfter als Astrologe bezeichnet worden. Man muss jedoch streng zwischen der Astronomie bzw. Sternkunde als exakte Wissenschaft und der Astrologie bzw. Sterndeutung als Form der Esoterik, unterscheiden. Hier steht Wissenschaft gegen Glauben bzw. Aberglauben.

Die **Astrologie** ist eine also Pseudowissenschaft, die Zusammenhänge zwischen astronomischen Ereignissen bzw. Gestirnskonstellationen und irdischen Vorgängen herzustellen versucht. Sie wurde schon in vorchristlicher Zeit in verschiedenen Kulturkreisen praktiziert, insbesondere in China, Indien und Mesopotamien. Die „westliche“ Astrologie hat ihre Ursprünge in Babylonien und Ägypten. Lange Zeit bildete sie mit der Astronomie eine kaum unterscheidbare Einheit.

Erst im Laufe des 17. Jahrhunderts begannen sich Astronomie und Astrologie stärker zu trennen. Die Astronomie entwickelte sich zur deutungsfreien Beobachtung und mathematischen Erfassung des Weltalls, während die Astrologie in den gebildeten Kreisen Europas ihre Plausibilität verlor. Um 1900 entstand wieder ein ernsthaftes Interesse an der Astrologie, häufig auch im Fahrwasser neuer esoterischer Strömungen wie der Theosophie oder der Okkultismus-Mode ab dem späteren 19. Jahrhundert. Ab dem 20. Jahrhundert verlagerte sich der Schwerpunkt besonders der „westlichen“ Astrologie stark auf die Deutung des Geburtshoroskops des Menschen. Seit den späten 1960er Jahren, ausgehend von der New-Age-Bewegung, hat sie in der westlichen Hemisphäre meist in Form der Geburtshoroskopie und der Zeitungs-Horoskope ein hohes Maß an Popularität erlangt.

Die Astrologie beruhte bis ins 18. Jahrhundert vielfach auf der Annahme, dass es einen physikalischen Zusammenhang zwischen den Positionen und Bewegungen von Planeten sowie Sternen und irdischen Ereignissen wie den Tod von Königen, Kriegen und Katastrophen gebe. Auf der anderen Seite stand besonders die Geburtshoroskop-Astrologie mit ihren Auswirkungen auf das Leben der Menschen, die oft den Anspruch erhob, zukünftige Entwicklungen im Weltgeschehen und im Lebenslauf eines Menschen vorhersagen zu können.

Seit den 1960er Jahren wurden Aussagen von Astrologen im westlichen Kulturraum vermehrt empirisch-wissenschaftlich untersucht. Die Ergebnisse aller methodisch korrekten Untersuchungen zeigen, dass die Aussagen der Astrologie in Bezug auf ihre Signifikanz keine bessere Trefferquote haben als willkürliche Behauptungen.

Schon der römische Politiker und Philosoph Cicero etwa argumentierte 44 v. Chr. folgendermaßen gegen die Astrologie: „Offenkundig teilten Zwillinge, die doch dasselbe Geburtshoroskop hätten, nicht dasselbe Schicksal; und Menschen, die dasselbe Schicksal erlitten, hätten ganz unterschiedliche Horoskope. Angesichts der nahezu unendlichen Entfernung der Himmelskörper von der Erde sei es nicht plausibel, ihnen einen wesentlichen Einfluss zuzubilligen; wichtiger als die Gestirne seien immer die Erbanlagen der Eltern“ Daher bezeichnet schon Cicero die Astrologie als einen unglaublichen Unsinn.

Grundlage der Astrologie ist das **Horoskop**, eine Grafik, welche die Positionen der Planeten stark vereinfachend zweidimensional vor dem Hintergrund der 12 Tierkreissternbilder zu einem bestimmten Zeitpunkt darstellt. Diese Positionen für ein Horoskop wurden bereits in der Antike mathematisch auf

Basis sog. tabellarischer **Ephemeriden** errechnet, da der Großteil der entsprechenden Himmelskörper zu einem bestimmten Zeitpunkt wegen Tageslicht und Bewölkung nicht beobachtbar bzw. sichtbar sind. Das trifft auch auf die Himmelskörper zu, die unter dem Horizont stehen. Heutzutage werden Horoskope mit Hilfe von Computerprogrammen errechnet. Für die Erstellung von Horoskopen sind also keine Himmelsbeobachtungen mit dem Fernrohr notwendig. Ein Astrologe braucht auch keine Kenntnisse über die physikalische Natur der Gestirne zu haben, ihm genügen Tabellen und handwerkliche Kenntnisse in der Erstellung des Horoskops.

Vielfach verwendete Grundelemente des Horoskops sind der Tierkreis, die Planeten und deren Aspekte sowie die sogenannten Horoskop-Häuser, der Aszendent und verschiedene Knotenpunkte wie z.B. der aufsteigender Mondknoten. Der Tierkreis ist eine Einteilung der geozentrisch betrachteten Bahn der Sonne, der sog. Ekliptik vor dem Fixsternhimmel in zwölf gleich große Abschnitte. Die zwölf Abschnitte sind die Tierkreiszeichen. Die Planeten der Astrologie sind die „Wandelsterne“ der früheren geozentrischen Astronomie, also diejenigen Himmelskörper, die sich von der Erde aus betrachtet sichtbar gegenüber dem Fixsternhimmel bewegen. Neben den Planeten Merkur, Venus, Mars, Jupiter Saturn, Uranus, Neptun und Pluto sind das auch Sonne und Mond. Die Häuser sind ebenfalls eine Teilung der Ekliptik in zwölf Abschnitte, in diesem Fall nach der Sichtbarkeit zum betreffenden Zeitpunkt an dem betreffenden Ort.

Ereignisse, auf die sich Horoskope beziehen können eine Geburt, eine Krönung oder Staatsgründung, eine Vertragsunterschrift, eine Schiffstaufe, eine Grundsteinlegungen aber auch Unglücke aller Art, sein. Dem erst folgt die eigentliche astrologische Tätigkeit, die Deutung bzw. Interpretation.

Die Stellung der Sonne im Tierkreis zu einem bestimmten Zeitpunkt (z.B. Geburt) bildet das Hauptmerkmal des sog. Sonnenhoroskops. Kommt zum Beispiel ein Mensch am 1. August zur Welt, ist er im Tierkreiszeichen Löwe geboren, weil die Sonne von 22.7. bis 22.8. in diesem Sternzeichen steht. Jedoch hat sich seit den Anfängen der Astrologie durch die Präzession der Erdachse das System der Tierkreiszeichen verschoben. Die Tierkreiszeichen stimmen nicht mehr mit den Sternbildern, die sie ursprünglich dargestellt haben, überein. Der am ersten August im Tierkreiszeichen Löwe geborene Mensch ist eigentlich ein Krebs, weil die Sonne zwischen 21.7. und 10. 8. im Sternbild Krebs steht. Man muss also streng zwischen Sternbild und Sternzeichen unterscheiden. Sternbilder werden in der Astronomie verwendet, es gibt insgesamt 88 davon. Sternzeichen werden nur in der Astrologie verwendet, dort gibt es die 12 Tierkreiszeichen, die wie gesagt nicht mehr mit den entsprechenden Sternbildern übereinstimmen.

Der Aszendent stellt jenes Tierkreiszeichen dar, das zu einem bestimmten Zeitpunkt (z. B. Geburt eines Menschen) und Ort (z.B. Freistadt) am östlichen Horizont aufsteigt. Der Aszendent wird als eigenständiger, besonders wichtiger und individueller Wirkpunkt im Horoskop betrachtet, der einerseits den Anfang des 1. Hauses abbildet, alle nachfolgenden Horoskophäuser sind vom Aszendenten abhängig. Andererseits wird ihm astrologisch eine besondere Qualität und Funktion zugeordnet, die vielfach ähnlich bedeutsam ist wie jene der Sonne im Horoskop.

Der Abstand zwischen zwei Horoskopfaktoren, wie z.B. den Planeten, wird durch Winkel ausgedrückt. Einigen Winkelgrößen wird eine besondere Bedeutung zugemessen, diese Winkel werden als Aspekte, bezeichnet und in Horoskopen häufig als Verbindungslinien eingezeichnet. Traditionell waren dies bis weit ins 20. Jahrhundert das Sextil und das Quadrat, das Trigon und die Opposition sowie die Konjunktion.

Man unterscheidet 3 unterschiedliche Horoskope:

Das **Geburtshoroskop** (Radix): Es ist die Deutungsgrundlage für die Beschreibung der Persönlichkeitsmerkmale und des Schicksals eines Menschen oder bspw. auch eines Staates. Das **Elektionshoroskop** wird auf einen beliebigen Zeitpunkt in der Zukunft erstellt und soll dabei helfen, günstige „Konstellationen“ für geplante Unternehmungen auszuwählen. In der klassischen Astrologie bis in das Mittelalter hinein war diese Art der Astrologie ein wichtiger Zweig, der vor bedeutsamen politischen Ereignissen und auch für den Zeitpunkt einer kriegerischen Handlung als Orakel verwendet wurde. Das **Partnerschaftshoroskop** (auch Beziehungshoroskop) soll Aufschluss über die Beziehung zwischen Menschen und auch Institutionen geben, also auch die Beziehung zwischen Geschäftsfreunden, Arbeitskollegen, zwischen einem Elternteil und einem Kind oder zwischen Geschwistern.

Davon zu unterscheiden ist die Publikationsform des sogenannten *Zeitungshoroskops*. Als deren Erfinder gilt der Brite R. H. Naylor. Am 24. August 1930 veröffentlichte er im *Sunday Express* ein ausführliches Horoskop der neugeborenen Prinzessin Margaret und sagte im selben Beitrag verschiedene Ereignisse für die laufende Woche voraus. Dieses Publikationsformat für Horoskope wurde nach und nach von zahlreichen Zeitungen und Zeitschriften übernommen und erfreut sich bis heute großer Beliebtheit.

Nach Umfragen in einigen westlichen Ländern ist etwa ein Viertel der Bevölkerung davon überzeugt, dass die Astrologie zutreffende Aussagen über Persönlichkeitszüge oder über Ereignisse im Leben eines Menschen treffen kann. 38 % der Österreicher glaubten 2017, dass „die Beschreibung des eigenen Sternzeichens zumindest eher auf den eigenen Charakter und das Verhalten zutrifft. 16 % finden Horoskope in Zeitungen, Zeitschriften oder im Radio sehr wichtig. Die Tendenz, an Astrologie zu glauben, ist stark vom Bildungsgrad abhängig. Je höher die Bildung, umso geringer ist die Neigung an die Astrologie und anderen Richtungen der Esoterik zu glauben. Auch hier gilt der berühmte Slogan der Science Busters: Wer nichts weiß, muss alles glauben.

Das war die Sendung Stern schaun im Freien Radio Freistadt und im ROP mit Franz Hofstadler.

Noch einige Ankündigungen des astronomischen Vereins:

Am Mittwoch, den 16. und Mi 23. Juli gibt es die Möglichkeit, beim Sommerkino auf dem Braunberg Sterne zu schauen. Wir werden wieder mit Teleskopen anwesend sein und ihnen einige schöne Objekte des Sommerhimmels zeigen.

Am Freitag, den 25. Juli ist ab 21:30 Uhr eine Sternenführung des astronomischen Vereins in der Freiwaldsternwarte in Pürstlig bei Sandl geplant. Mit dem 60 cm-Teleskop des Vereins werden Sternhaufen, planetarische Nebel und Galaxien beobachtet und mit dem Laserpointer die Sommersternbilder gezeigt.

Bitte zu den beiden Veranstaltungen unter der Telefonnummer 0664/8299283 per SMS anmelden.

Zu diesen Veranstaltungen möchte sie der Astronomische Verein Mühlviertel herzlich einladen.